

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
"Tagblatthaus".  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Verlagspreis: Preis für a. M. Nr. 7488.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:  
"Tagblatt" Nr. 7488-99.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.  
Verlagspreis: Preis für a. M. Nr. 7488.

Verlagspreis: Durch den Verlag bezogen: M. 2.00 monatlich, M. 11.60 vierteljährlich, ohne Fracht; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Fracht. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Empfehlung: Ortsliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, örtliche Reklamen M. 3.—, auswärtige Reklamen M. 7.— für die empfangene Kolonialzeitung oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfällt der Nachschlag. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin NW. 40, Gärtnerbismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Samstag, 20. November 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 544. • 68. Jahrgang.

## Die Völkerverbundstagung in Genf.

Genf, 19. Nov. Die Völkerverbundstagung setzte ihre Arbeiten am Freitagvormittag fort. Der englische Delegierte Barnes sprach dem Rat seine Anerkennung aus für die bereits geleistete Arbeit, forderte jedoch eindringlich, dass der Völkerverbund unbedingt Mittel finden müsse, um das armenische Volk vor dem Untergang zu retten. Er hob die Aufgabe des Völkerverbundes hervor, durch internationale Vereinbarungen das Los der Arbeiterschaft zu verbessern und verlangte Auskunft darüber, ob ein Mitglied des Völkerverbundes das Recht habe, sich zu beschweren, wenn eine von der Arbeitskonferenz getroffene Entscheidung von einem oder dem anderen Staat nicht durchgeführt wird. Eine weitere außerordentlich wichtige Aufgabe des Völkerverbundes liege darin, die Konflikte zwischen den verschiedenen Ländern zu vermindern. Es müsse, so betonte der Redner, festgestellt werden, dass der Völkerverbund es verstanden hat, den polnisch-russischen Krieg zu verhindern, oder, nachdem er schon einmal ausgebrochen war, seinen Abschluss zu vermitteln. Auch heute noch, wo kein definitiver Friede abgeschlossen sei, müsse der Völkerverbund dahin wirken, dass der Konflikt durch einen endgültigen Frieden aus der Welt geschafft wird. Ich richte die kategorische Frage an den Völkerverbund, warum er in dem polnisch-russischen Konflikt nicht interveniert hat? Unter großer Aufmerksamkeit der Versammlung kam sodann Barnes auf die Frage der Zulassung der ehemaligen feindlichen Staaten zum Völkerverbund zu sprechen. Er erklärte mit voller Verantwortlichkeit im Namen der englischen Arbeitermassen, die Forderung zu erheben, dass diese ehemals feindlichen Länder zum Völkerverbund zugelassen werden. Diese Anschauung der englischen Arbeitermassen werde zweifellos geteilt von der Arbeiterschaft der ganzen Welt. Diese Auffassung trat schon zum Durchbruch in der Frage der Washingtoner Konferenz, an der die englische Arbeiterschaft teilzunehmen sich weigerte, sofern nicht auch die Arbeiter der ehemals feindlichen Länder ihre Vertreter entsenden könnten. Die englische Arbeiterschaft verfolge keineswegs, dass die Zentralmächte im Jahre 1914 die Welt in ein Blutmeer gestürzt haben und leugnen die Verantwortlichkeit dieser Völker und ihre Willkür, die verwüsteten Gebiete auszubauen, keineswegs. Es ist nicht Sache des Völkerverbundes, fuhr der Redner fort, die Verträge und ihre Ausführbarkeit hier zu diskutieren. Aber es ist Sache des Völkerverbundes, die Welt vor dem Wahn, in der der Krieg he geirrt hat, zu retten. Die Mitwirkung der ehemals feindlichen Länder bei der Finanzkonferenz von Brüssel war von größtem Wert und es hat sich schon daraus gezeigt, dass nur durch eine internationale Zusammenarbeit unter Hinzuziehung der ehemals feindlichen Länder etwas Positives geschafft werden kann. Wir müssen das alte Göttem der politischen Allianz aufgeben, das so viel Unheil geschaffen hat. Die begangenen Verbrechen vergehen wir nicht und sind der Meinung, dass Sanktionen nötig sind. Aber heute muß noch festgestellt werden, dass die kaiserliche Regierung und die unverantwortlichen Kaiser verurteilt sind und einer vergangenen Zeit angehören, und daß die Regierungen, mit denen wir es jetzt zu tun haben, Vertreter des deutschen Volkes sind, das Einfluß auf diese Regierung hat. Der Völkerverbund muß nicht zurücksehen, sondern in die Zukunft blicken; nur dann wird es ihm möglich sein, sich die Mitwirkung der ganzen Welt zu sichern und eine Ära des Friedens und der stetigen Entwicklung für alle zu schaffen. (Beifall.)

Nach Barnes sprach Fabie (Dänemark), der u. a. die Forderung unterstüzt, daß die Dokumente aus den Verhandlungen des Völkerverbundes der Öffentlichkeit in vollem Umfang zugänglich gemacht werden. — Der holländische Minister des Innern Karnebeel beantragte, daß der Art. 18 des Völkervertrages, betr. die Eintragung der Vermögen beim Generalsekretariat, einer Kommission zur neuerlichen Prüfung unterbreitet werde, um einer veränderten Interpretation des Artikels vorzubeugen. — Als letzter Redner sprach Bundespräsident Kotta. Er verlangte, daß von einer Kommission die Frage geprüft werden müsse, wie die Bestimmungen des Völkerverbundes zum Völkerverbundrat und der Völkerverbundversammlung klar geregelt werden können. Auch müsse die Haltung festgelegt werden, die der Völkerverbund gegenüber den Staaten einzunehmen habe, die den Völkervertrag nicht unterzeichnet haben. Bei der Ausführung der Bestimmungen der Verträge, die dem Völkerverbund auszuführen sind, müsse im Geiste der Gerechtigkeit und in voller Unparteilichkeit vorgegangen werden. Dies sei um so notwendiger, als diese Bestimmungen sich auf Länder beziehen, die dem Völkerverbund noch nicht angehören. Kotta behandelte dann eingehend die Frage der Eintragung der Verträge beim Völkerverbundsekretariat und erklärte, daß die Schweiz den größten Wert auf die Öffentlichkeit der Verträge lege. Der Völkerverbund müsse eine Ära der offenen Diplomatie eröffnen und die zwischen den einzelnen Mitgliedern des Völkerverbundes abgeschlossenen Verträge müssen dem Völkerverbundsekretariat in vollem Umfang wörtlich zur Veröffentlichung übergeben werden. Der Redner stellte mit Genugtuung fest, daß von den bisher angemeldeten neun Staatsverträgen fünf allein von der Schweiz stammen. Kotta sprach sodann die Zustimmung der Schweiz aus zu dem internationalen Schiedsgericht und zu der Forderung Lord Cecil's, daß der Völkerverbund eine energische Aktion unternahme zur Rettung des armenischen Volkes.

Nächste Sitzung Samstagvormittag 10.30 Uhr.

### Wilson's Antworttelegramm.

W. T. B. Genf, 19. Nov. Präsident Wilson sandte durch Vermittlung des amerikanischen Gesandten in Bern an die Völkerverbundversammlung ein Antworttelegramm, in dem er erklärt, trotz zu sein darüber, daß er beitragen konnte zum internationalen Einigungsbanden des Völkerverbundes. Wilson erklärte, vollkommenes Vertrauen zu haben in die wachsende Wirkungskraft des Völkerverbundes, an dessen Erfolge er keinen Zweifel hege. Wilson drückte die Hoffnung und Gewißheit aus, daß die Arbeiten der Völkerverbundversammlung der ganzen zivilisierten Welt unerschütterliche Fortschritte sichern werden.

## Ersatz für die zerstörten Luftschiffe.

mz. Berlin, 19. Nov. Der Vorsitzende des interalliierten Luftüberwachungsausschusses in Berlin hat dem Auswärtigen Amt einen Beschluß der Vorkonferenz zugestellt, in dem folgende Forderungen aufgestellt werden:

1. Die vorhandenen deutschen Luftschiffe „Bodensee“ und „Nordstern“ sollen dem interalliierten Luftüberwachungsausschuss als Ersatz für zwei zerstörte deutsche Lenkluftschiffe übergeben werden.

2. Die deutsche Regierung ist gehalten, den alliierten Mächten den Wert der übrigen zerstörten Lenkluftschiffe, sei es in Geld, sei es durch Neubauten, zu ersetzen.

Deutscherseits wird, wie wir hören, der Standpunkt vertreten, daß wegen der Zerstörung der Luftschiffe keinerlei Forderungen von der Entente mehr erhoben werden können, weil alle Ansprüche wegen der vor Beendigung des Waffenstillstandes vorgekommenen Verstöße durch das Scapa Flow-Protokoll abgelehnt worden sind.

### Die Brüsseler Sachverständigenkonferenz.

1. Brüssel, 20. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Die Sachverständigenkonferenz in der Frage der deutschen Entschädigung wird im Laufe des Dezember, und zwar unter dem Vorsitz von Delacroix stattfinden.

### Eine deutsche Note über die Verteilung der Kolonialmandate.

V. D. Z. Genf, 19. Nov. (Spezialbericht.) In Völkerverbundskreisen wurde heute bekannt, daß Deutschland an den Völkerverbund eine Note gerichtet hat, die den deutschen Standpunkt in der Frage der Verteilung der Kolonialmandate darlegt. Die Nachricht rief in politischen und journalistischen Kreisen beträchtliche Erregung hervor. Eine Veröffentlichung durch das Völkerverbundsekretariat ist noch nicht erfolgt.

### Zur Volksabstimmung in Oberschlesien.

mz. Berlin, 19. Nov. Nach dem „Echo de Paris“ beschäftigt sich die Vorkonferenz gütlich mit der Frage, ob die in Oberschlesien geborenen Söhne preussischer Beamten, die zu keiner anderen Provinz Beziehung haben, als daß ihre Väter dort Beamte waren, zur Volksabstimmung zugelassen werden sollen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefaßt. Die Vorkonferenz sollen Instruktionen ihrer Regierungen einholen.

mz. Berlin, 19. Nov. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge sind der Abstimmungspolizei in Schlesien insgesamt 72 Offiziere zugeteilt worden. Unter ihnen sind 54 Franzosen und 10 Italiener. Die Gesamtleitung der ober-schlesischen Polizei soll, wie ober-schlesische Blätter berichten, in die Hände eines französischen Offiziers gelegt werden, der seinen Amtssitz in Oppeln haben wird.

### Die Lage des Arbeitsmarktes.

mz. Berlin, 19. Nov. Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Die Zahlen der unterstühten Erwerbslosen im Reich sind auch nach dem letzten amtlichen Bericht, der den Stand vom 1. November ergab, weiter zurückgegangen, während nach den endgültigen Feststellungen am 15. Oktober 374 393 Erwerbslose unterstüht wurden, waren es am 1. Nov. 391 717. Die Zahl der Familienangehörigen, die als Zuholungsmitglieder unterstüht werden, hat eine Steigerung von 344 882 auf 345 806 erfahren. Tatsächlich ist auch die Zahl der unterstühten Familienangehörigen zurückgegangen. Von den 381 717 unterstühten Erwerbslosen und den 345 806 unterstühten Familienangehörigen, die am 1. Nov. im Reich gezählt worden sind, entfielen 91 254 Erwerbslose und 81 895 Familienangehörige auf Groß-Berlin und 98 253 Erwerbslose und 90 447 Familienangehörige auf den Freistaat Sachsen. Die vorstehenden Zahlen geben, wie bei früheren Mitteilungen mit Recht in der Tagespresse hervorgehoben worden ist, in keiner Weise ein erschöpfendes Bild vom dem Umfang der Arbeitslosigkeit. Einmal sind noch diejenigen Arbeitslosen hinzuzurechnen, die aus irgend einem Grunde nicht unterstüht werden. Bei der Berücksichtigung, die die Voraussetzung der Kontrolle der Erwerbslosenunterstühtung im Laufe der Zeit erfahren hat, wird die Zahl dieser nicht unterstühten Arbeitslosen kaum geringer sein als die der Unterstühten. Es tritt weiter die große Zahl der verkürzt Arbeitenden hinzu, die in ihrer Einkommenslage nicht wesentlich besser daran sind als die Völkerverbundenen. Auch hier fehlt es leider an einem brauchbaren statistischen Material. Es kann nur festgestellt werden, daß der Umfang der Kurzarbeit in einzelnen Industrien, beispielsweise in der Textil- und Schuhindustrie, erheblich zurückgegangen ist, daß er aber in anderen Industrien, insbesondere in der Metallindustrie und im Holzgewerbe, eher im Zunehmen begriffen ist. Erhöht aber muß noch betont werden, daß sowohl die öffentlichen Behörden als auch Betriebe sowie Privatunternehmungen in kaum absehendem Maße verkleinerte Erwerbslosenunterstühtung betreiben dadurch, daß sie zum Teil freiwillig, zum Teil unter dem Zwang der Demobilisierungsvorschriften, Arbeitskräfte über den notwendigen Bedarf hinaus beschäftigen. Das ist ein Zustand, der offenbar auf die Dauer nicht fortbestehen kann, wenn er auch selbstverständlich nur mit aller Schonung für die Beteiligten und mit der gebotenen Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes geändert werden darf. Auch diese Tatsache muß gewürdigt werden, wenn man die wirkliche Lage des Arbeitsmarktes verstehen will.

## Der Reichstag über den Staatsgerichtshof.

W. T. B. Berlin, 19. November.

Nachdem eine Reihe kleiner Anfragen erledigt worden ist, wird die Berichterstattung der Interpellation Herzog (D. Natl.) über den Berliner Elektrizitätsstreik und der Interpellation Müller-Franken (Soz.) über Kapitalverrichtungen nach dem Ausland auf nächste Woche verlagert, da die Reichsminister Koch und Birck ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, dann zu antworten.

Der Antrag Herzbmann wegen Befreiung der Zeitungspostgebühren bis zum 31. März 1921 wird debattierbar einstimmig angenommen. — Es folgt die erste Beratung eines Gesetzes über den Staatsgerichtshof.

Abg. Dr. Kaddrich (Soz.) drückt seine Bewunderung darüber aus, daß in diesem Entwurf im Gegensatz zu allen bisherigen Entwürfen, die dem Verfassungsamt vorgelegt, von einer Aburteilung der Kriesschuldigen keine Rede mehr sei. Dem widerspreche seine Partei entgegen. Auch die Zusammenlegung des Staatsgerichtshofes gegen schwere Bedenken. Der Staatsgerichtshof könne eine Garantie für die Reichsmehrheit gegen eine Vergewaltigung durch die Mehrheit werden. Dabei wolle er den Staatsgerichtshof nicht als den Wächter der Verfassung ansehen, denn der Reichstag sei hart genug, selbst die Verfassung zu schützen.

Abg. Graf-Thüringen (D. Natl.): Die Tätigkeit des Staatsgerichtshofes konnte von großer Bedeutung werden, nicht etwa, weil er das Kernstück der demokratischen Verfassung ist, sondern weil er den Vertriebenen, die sich in einzelnen Ländern auf Forderung der Reichsregierung gefand machten, am besten entgegenzutreten kann.

Abg. Kahl (D. Natl.) empfiehlt die Angliederung des Staatsgerichtshofes an das künftige Reichsverwaltungsgericht, nicht etwa an das Reichsgericht, da dieses vor der Berührung mit jeder Politik geschützt werden müsse. Der Sitz des Gerichtshofes müsse Weimar sein.

Reichsminister Koch: Nach meiner Meinung liegt es nicht im Interesse des Parlaments und des ganzen deutschen Volkes, hier nochmals die Frage der Kriegsschuld aufzurollen. Diese Frage wird im Untersuchungsausschuss festgestellt. Das Volk ist aber dessen müde, stets von diesen Dingen hier zu hören. Das dem Staatsgerichtshof auch wirtschaftliche Fragen übertragen werden sollen, leuchtet ein. Hierbei geht es um die Übertragung der Kaiserlichen Ämter auf das Reich und die obersteinständige Autonomie. Der Staatsgerichtshof wird somit ein Hort des Wiederaufbaues der Republik sein.

Abg. Wisinski (U. S.): Der Gesetzesentwurf bringt keine Erleichterung der Aufhebung der Kriegsschuldigen.

Abg. Waldenhein (Dem.): Der Entwurf wird angeblich einen endgültigen Staatsgerichtshof schaffen. In Wahrheit ist er aber nur ein Propädeutikum. Das ist eine ganz unglückliche Gesetzesmacheri. Wenn man Gesetze macht, von denen man im voraus weiß, sie bleiben nicht, wäre es dann nicht besser, wenn nicht ganz zwingende Gründe dagegen sprechen, es bis zu gelegener Zeit noch bei der Unzulänglichkeit des Reichsgerichts zu belassen?

Abg. Dr. Herzfeld (Zirkunabb.): Die Vorlage steht ganz im Zeichen des Obrigkeitstaates. Den Staatsgerichtshof lehnen wir ab.

Die Vorlage geht an einen Ausschuss. Der Gesetzesentwurf zur Genehmigung von Rechtsplegehandlungen im weltrechtlichen Abstimmungsgebiet wird endgültig verabschiedet. Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr.

### Der Arbeitsplan.

mz. Berlin, 19. Nov. Der Alistentrat des Reichstags beriet heute über die Geschäftsfrage und einigte sich auf folgende Verteilung des Arbeitsstoffes: Morgen soll der Gesetzesentwurf über die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopiers debattierbar einem Ausschuss überwiesen werden und dann die sozialdemokratische Interpellation über die Sozialisierung des Rohstoffabbaues beraten werden. Am Montag wird der Gesetzesentwurf, betr. Oberschlesien, in erster Lesung debattierbar einem Ausschuss überwiesen und hierauf die Interpellation über die Kapitalfalschheit behandelt. Am Dienstag soll zuerst das Sozialungsgesetz debattierbar einem Ausschuss überwiesen werden, desgleichen sollen die Gesetzesentwürfe, betr. die Übergangswirtschaft und die Verschärfung der Strafen gegen den Scheinhandel, möglichst ohne Ausproben an einen Ausschuss gehen. Ferner wird an diesem Tage die Interpellation über den Berliner Elektrizitätsstreik von der Regierung beantwortet und am Donnerstag behandelt werden. Am Mittwoch oder Donnerstag findet die zweite bzw. dritte Lesung des Gesetzesentwurfs, betr. Oberschlesien, statt. Darauf wird in die Staatsberatung eingetreten. Der Reichstag wird dann bis zum 2. Dezember durchliegen. Wegen des Parteitag der Deutschen Volkspartei bleiben der 3. und 4. Dezember freigelegt, desgleichen der 8. Dezember wegen des katholischen Feiertags. Vom 11. Dezember ab werden wegen des Parteitags der Demokraten keine Plenarsitzungen stattfinden. Ob nach Beendigung dieses Parteitags am 15. Dezember das Haus noch einmal zusammentritt, ist unbestimmt.

### Aus dem Hauptausschuss.

W. T. B. Berlin, 19. Nov. Der Hauptausschuss des Reichstags beriet den Ausgabestellen des Reichswirtschaftsministeriums in Höhe von 90 Millionen Mark für Papierholzverbilligung an die Presse. Hierzu wurde beantragt, die Regierung möge auf Verringerung der Papierpreise hinwirken und Druckpapierzuschüsse an auf rentierende Tageszeitungen nicht mehr zahlen. Der Antrag wurde unter Streichung des Zusatzes, die auf rentierenden Tageszeitungen betreffend, angenommen. Die Position über 90 Millionen wurde bewilligt.

Bei der Beratung des Etats des Reichswehrministeriums betonte Reichswehrminister Geisler, die Militärpolitik der Regierung ließe grundsätzlich auf dem Boden des Friedensvertrages. Auch der Grenzschutz sei eine große Aufgabe der Reichswehr. Die Grenzgebiete, vor allem jene, die zusammen Deutschland abstimmen oder deren Abgrenzung noch bevorstehe, hätten Anrecht auf vollen Schutz durch das Reich. Hierzu bedürfte es des Besatzes. Die Polizei allein könne nicht genügen.

Die Kartoffelversorgung in Hessen.

mz. Darmstadt, 19. Nov. Der Landtag faßte nach einer dreitägigen Debatte über die Kartoffelversorgung eine Entschlieung, in der es heißt: Der Landtag ist der Ansicht, daß die Verordnung des Landesernährungsamtes (durch welche die Preisämter bevollmächtigt werden, Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln zu treffen) rechtlich begründet und durch die ungenügende Versorgung der hessischen Bevölkerung mit Kartoffeln gerechtfertigt ist.

mz. Darmstadt, 19. Nov. In einer zweiten Entschlieung richteten die hessischen Landtagsabgeordneten aller Parteien in voller Einmütigkeit, erfüllt von dem ganzen Ernst der Lage, einen Appell an die Landwirte, die Kartoffeln zu den festgesetzten Preisen abzuliefern, und zwar sofort abzuliefern, damit unser Volk nicht verhungere und Ruhe und Ordnung und der ersehnte Friede im Volke herbeigeführt werden.

Parlamentarischer Abend beim Reichspräsidenten.

mz. Berlin, 20. Nov. Beim Reichspräsidenten fand gestern abend der erste parlamentarische Abend in dieser Session statt. Der Einladung des Reichspräsidenten waren neben den Reichs- und preussischen Ministern Abgeordnete aller Parteien, mit Ausnahme der äußersten Linken, gefolgt.

Die Vermögensverhältnisse.

mz. Berlin, 20. Nov. Die Leitungen der U. S. V. D. und der R. V. D. haben, laut „Roter Fahne“, einen Antrag gestellt auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Frage, in welchem Umfange der Vermögensverchiebung deutscher Staatsangehöriger durch ein Berliner Bankhaus durch die Nachlässigkeit der früheren Regierungen und ihrer Reichsanwalt Hermann Müller, Gustav Bauer und Scheidemann Vorschub geleistet worden ist.

Die Bergarbeiter im Lagan-Elsner Gebiet verlangen Lohnerhöhung.

mz. Berlin, 20. Nov. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge hat die Betriebskonferenz der Bergarbeiter im Lagan-Elsner Steinkohlengrund besprochen, Lohnerhöhungen zu verlangen, da die Versprechungen auf Preisabbau nicht gehalten worden sind.

Das Befinden der ehemaligen Kaiserin.

mz. Amsterdam, 19. Nov. Der Amsterdamer Vertreter des W. L. B. erfährt von maßgebender Stelle: In dem Befinden der früheren Kaiserin, das sich in den letzten Tagen so verschlechterte, daß sich der Kronprinz nach Haus Doorn begab und die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses benachrichtigte, ist eine ganz leichte Besserung eingetreten. Die Ärzte ordneten Bettruhe und größte Schonung an. Der Kronprinz ist wieder nach Mieringen zurückgefahren. Die Meldung von einem bevorstehenden Eintreffen der Erbtochter des Kaisers im Haus Doorn entspricht nicht den Tatsachen.

November.

Der Wald steht regungslos, im blauen Licht. — Noch ist kein letzter Laubblaud nicht verfliegen, doch hat er, wie in Schwaben, brüt vor's Gesicht. Ein kein Geblinck von Nebelstiel gesonnen: Gleich einer reifen Frau, die — unter Tüllen Und Schleiern bergend ihrer Schönheit Reiz — Als weis, entwand'ne Ammut zu verschüllen, Indem sie letzte Reize abren läßt.

H. v. Konarski (Wiesbaden).

Aus Kunst und Leben.

\* Paul Langenscheidt, der beliebte Berliner Schriftsteller und Verlagsbuchhändler, feiert am 25. d. M. seinen 60. Geburtstag. Aus der bekannten Verlegerfamilie hervorgegangen, studierte er zunächst neuere Sprachen und gründete, verhältnismäßig jung, einen eigenen Verlag. Neben seiner vorleserischen Tätigkeit widmete er sich dichterischen Leistungen und verfasste in den neunziger Jahren eine Reihe von Dramen, welche fast über alle Bühnen Deutschlands gingen. Seit verhältnismäßig spät erkannte Paul Langenscheidt seine eigentliche Stärke: den Roman. Bereits sein erster, „Arme, kleine Eva“ betitelt, der bald das Jubiläum seiner 100 000. Auflage erleben wird, begründete seinen Ruf als moderner Erzähler. Dielem Roman folgten im Lauf der Jahre 11 weitere und zuletzt ein lebensphilosophisches Werk, „Dissoziation der Ede“, welches wunderbare Lebenswahrheiten enthält. In allen diesen Werken zeigt sich Paul Langenscheidt's Bedeutung. Er zeichnet die Menschen, wie sie kein literarisches Auge sieht, aus Gut und Böse gemischt, ringend mit ihrem Schicksal, und stellt sie so plastisch vor uns hin, daß wir sie zu greifen, sie hundertmal im Leben erleben zu haben glauben. Er hat den unerwarteten Mut, das Leben, wie es ist, vor uns aufzurollen, bis zum letzten in alle Abgründe menschlichen Jammers und zu schauen in die Tiefe der Menschenseele mit ihren Leidenschaften, Versuchungen und Irrungen, nicht um das „Kunstwerk“ zu rufen, sondern um zu helfen, um zu verstehen. Dieser Aufgabe ist seine Arbeit gewidmet, und in diesen Gedanken verfortern sich der Mann und sein Lebenswerk. Bei der Kritik des Jubiläars — der den neuen Feldzug als „Kritiker“ an der Front mitmachte und auch in Anerkennung seiner militärischen Verdienste zum Major ernannt wurde —, sowie seiner erstaunlichen Arbeitskraft besteht die Hoffnung, daß uns die Feder Paul Langenscheidt's noch manches gute Werk und damit manche genutzreiche Stunde schenken wird.

Neue Ausschreitungen in Prag.

mz. Prag, 19. Nov. Im Laufe des Tages kam es zu ersten Ausschreitungen. Die deutschen Blätter sind bisher nicht erschienen. Im bisherigen deutschen Landestheater wurde auch weiter tschechisch gespielt. Die Zeitung „Cecho Slovo“ erfährt, es sei an maßgebender Stelle entschieden worden, daß das Landestheater dauernd den Tschechen verbleiben werde.

Königin Olga, Regentin in Griechenland.

mz. Athen, 19. Nov. Die Minister leisteten in Gegenwart von Konduriotis den Eid. Hierauf begaben sie sich nach dem Tatoi-Palast und ersuchten die Königin Olga, die Regentschaft bis zur Ankunft König Konstantins zu übernehmen.

mz. Athen, 19. Nov. Die neugewählte Kammer ist gestern zusammengetreten, um der Königin-Mutter Olga den Treueid zu leisten.

mz. Paris, 19. Nov. Es wird über die gestern stattgehabte Unterredung zwischen Ministerpräsident Poincaré und dem englischen Botschafter Lord Derby eine halbamtliche Note veröffentlicht, die besagt, der französische Ministerpräsident habe dem englischen Botschafter zu erkennen gegeben, die französische Regierung sei der Rückkehr König Konstantins auf den griechischen Thron absolut feindlich gesinnt. Poincaré habe die Ansicht ausgesprochen, die Lage müsse ohnedies von den griechischen Schutzmächten besprochen werden. Der französische Ministerpräsident habe auch auf die Folgen aufmerksam gemacht, die die Demission von Venizelos hinsichtlich der Lage im Osten haben könne.

Die Flucht der Armees Wrangels.

mz. Belgrad, 19. Nov. (Drahtbericht.) Das Süd-Slavische Botschafterbüro meldet: General Wrangel eruchte die jugoslawische Regierung um Unterbringung russischer Flüchtlinge und Soldaten. Die Flüchtlinge und Soldaten, die mit General Wrangel die Krim verlassen haben, werden auf Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Südspanien verteilt werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Stadtverordnetenversammlung vom 19. November 1920.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, welche von dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Alberti geleitet wurde, waren 43 Stadtverordnete anwesend. — Bei dem ersten Gegenstand der Tagesordnung handelte es sich um den

Zusammenschluß des Elektrizitätswerkes mit den Mainkraftwerken.

worüber Stadt. Jung Bericht erstattete. Die Mainkraftwerke in Höchst besitzen betannlich Niederlassungen in Höchst, Doorn und Elville. Seit langer Zeit schon schweben mit ihnen Unterhandlungen wegen Anschluß ihres Kabelnetzes an das der Stadt Wiesbaden. Es kommt dabei keineswegs die Aufgabe der Selbstständigkeit der beiden beteiligten Werke in Frage, sondern lediglich die Erhöhung der Betriebsicherheit. Im Fall der Not soll von dem einen Wert Strom an das andere abgegeben werden, und zwar zu Preisen, die noch näher festzulegen sind. Mit derselben Grundlage und zu demselben Zweck bestehen bereits Verträge mit dem Elektrizitätswerk der Stadt Mainz und dem der Firma Luderhoff. Der hier in Frage kommende Vertrag erfordert eine Ausgabe von etwa 30 000 M., und soll er vorläufig bis zum 31. Dezember 1924 laufen. Nach dieser Voraussetzung, in welche Stadt. Witte, Bürgermeister Traverso, Stadt. Bildner und der Berichterstatter eintraten, wird dem Vertrag gemäß des Beschlusses des Finanzsausschusses widerstandslos zugestimmt. — Die kleine Gemeinde Deßloch ist von den umliegenden Gemeinden die einzige, welche weder Elektrizität noch Gas verbraucht. Neuordnung hat sie den Antrag gestellt, sie mit Strom aus dem Wiesbadener Elektrizitätswerk zu versehen. Wiesbaden ist dazu bereit. Das erforderliche Anlagekapital wird sich auf 170 000 M. belaufen, der zu erzielende Gewinn im günstigsten Fall auf 1500 M. pro Jahr. Wiesbaden hat aber sonst alles Interesse an der Ausdehnung seines Kabelnetzes. Deßloch hat sich zur Abnahme eines bestimmten Stromquantums zu verpflichten und muß, wenn kein Konsum unter diesem Norm bleibt, das Mehr vergüten. Der Vertrag ist vorläufig für eine Dauer bis zum 31. Dezember 1944 vorgesehen. Dem Antrag der Gemeinde auf Durchführung des Anschlusses wird stattgegeben. Der folgende Punkt der Tagesordnung, Nachtrag zum Orisstatut, betr. die obligatorische Kaufmännische

Fortbildungsschule, ist lediglich eine Formalie. Der Staat gewährt einen Beitrag von 4 M. pro Schüler unter der Bedingung der Erhebung eines Schulbeitrags. Dieser Beitrag ist früher schon laufend vom 1. April 1920 ab auf 30 M. angehoben. Demgemäß ist das Orisstatut vom 11. Dezember 1901 zu ändern. Der Entwurf ist veröffentlicht worden und hat Anlaß zu Einwendungen nicht ergeben. Gemäß eines Antrags des Berichterstatters des Organisationsausschusses Stadtr. Schneider wird der Nachtrag zum Orisstatut gebilligt. — Von den weiteren Gegenständen der Tagesordnung werden diejenigen auf Errichtung der Stelle eines hauptamtlichen Leiters der Hilfsvereinsstelle und betreffend die Beteiligung der Stadt Wiesbaden an der zu gründenden neuen Lebensmittelversorgungskasse mittelrheinischer Städte vorläufig abgelehnt. — Die Anträge, betreffend die Beschneidung von Platane, Gewährung eines Beitrags an den Rhein- und Taunusklub, Erhöhung des Schulgebäudes für die Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Bewilligung von 25 000 M. für die Errichtung eines Licht-, Luft- und Sonnenbads im Volkspark unter den Eichen, Verkauf einer händlichen Waldfläche an der Händelstraße, Festlegung von Tarifen für Unternehmungen usw. im hiesigen händlichen Krankenhaus und Flußschiffenplan über die Veränderung der Schlangenbader Straße, gehen zur Vorberatung an den Finanzausschuß; ebenso einige neue Anträge des Magistrats, u. a. auf Bewilligung von 2000 M. jährlich für den Vorkörpersverein. Ein Antrag, betreffend den Ankauf eines Grundstücks an der Marktstraße (Uhrturn), wird dem Magistrat und ein solcher auf Festlegung des Nachtragsbeitrags der Gebühren beim händlichen Rathaus dem Organisationsausschuß überwiehen.

Eine Anfrage des Stadtr. Görres geht dahin: Was gedenkt der Magistrat zu tun, um der Ausdehnung, Konzentration und Überdehnung der

Polizeistunde in Bars, Weindiehlen und Kabarets

ein Ende zu setzen? Der Interessant hob zur Begründung hervor, daß sich in letzter Zeit große Mißstände in den betreffenden Lokalen herausgebildet hätten. Es sei keineswegs seine Absicht, an sich selbst betriebenen Kabarets und ähnlichen Etablissements ihren Geschäftsbetrieb zu erschweren, sondern er wolle lediglich diejenigen Lokale treffen, die sich als Anziehungspunkte im bösen Sinne des Wortes betätigen. Er führte dabei Einzelheiten über den Betrieb in solchen Lokalen an, die allerdings aus Unablässigkeit grenzen. Das Elend unter der Bevölkerung sei derzeit groß, daß man ein Schlemmerleben, wie es in diesen Lokalen geführt werde, nicht dulden könne. Der gute Ruf der Stadt liege in Gefahr. Er beantragte deshalb, für alle die in Betracht kommenden Lokale einseitlich die Polizeistunde auf 10 Uhr festzusetzen und streng durchzuführen, ferner solle man sich mit dem Reichslobienkommissar ins Benehmen setzen, damit er die Bekämpfung solcher fragwürdiger Lokale mit Robben anlage. — Bürgermeister Traverso findet gegen die Annahme dieses Antrags vom Standpunkt der Stadterneuerung nichts einzuwenden. Die Wurzel zu dem Übel, als welche vorartige Lokale unbedingt bezeichnet werden müssen, liegt er in der allgemeinen Vergnügungssucht, welche die Welt heute beherrscht, denn ohne ein gewisses Bedürfnis in gewissen Kreisen für derartige Lokale würden sie nicht bestehen können. Es handele sich um eine Angelegenheit, die lediglich die deutschen Behörden angehe. Konzentration würden Wirtschaften nur als solche, während die Art des Betriebs an sich dem Inhaber der Konzession überlassen bleibe. So habe man denn auch keinerlei Handhabe, die Einrichtung von Bars zu verhindern. Die Ermächtigung der Polizeistunde habe nicht die Stadt, sondern lediglich die Polizei zu übernehmen; man werde sich daher mit ihr in Verbindung setzen. — Stadt. Rottmann vertritt als Mitglied der Volksdeputation, daß diese seit dem Jahre 1903 keine neue Konzessionskonzession mehr befristet habe. Die Polizeistunde bestehe für alle Lokale mit Tantenbedingung einseitlich um 10 Uhr. Es sei nur nötig, bei der Polizei auf die strenge Einhaltung der Polizeistunde zu dringen. Mit der Durchführung dieser Maßnahme seien auch alle anstehenden Lokale erledigt. Für das Konzertieren bedürfte es keiner besonderen Konzession, damit könne es jeder Lokalinhaber halten, wie es ihm beliebe; nur für die Veranstaltung von Etablissements liege zwei Lokale die dazu benötigte Erlaubnis erteilt. — Stadt. Rottmann ist unterstellt namens der demokratischen Fraktion den Antrag Görres im Interesse der öffentlichen Ordnung, der Magistrat namens der Zentrumsfraktion im Interesse der Jugend und der Röhler als Vertreterin der Deutschen Volkspartei im allgemeinen Interesse der Frauen. Nach längeren Ausführungen des Stadtr. Pöhlert sowie des Stadtr. Komeleit, welcher letzterer die Annahme ablehnt, der Polizei das vorerwähnte Material zur weiteren Benützung zu übergeben, stellt Bürgermeister Traverso noch fest, daß es in Wiesbaden öffentliche Lokale, die bezüglich der Polizeistunde gegenüber anderen etwas voraus hätten, nicht gebe; mit allem Nachdruck sei man bereit auf die strenge Einhaltung der Polizeistunde hinzuwirken. Es wurde schließlich einstimmig im Sinne des Görres'schen Antrags beschlossen.

ihnen Verdienste zum Major ernannt wurde —, sowie seiner erstaunlichen Arbeitskraft besteht die Hoffnung, daß uns die Feder Paul Langenscheidt's noch manches gute Werk und damit manche genutzreiche Stunde schenken wird.

C. K. Ein sprachlicher Schatzfund. Auf eine bisher völlig unbekannt hervorgehende Sammlung alter Sprachschätze, die eine der großen Lebenswürdigkeiten der Welt darstellt, lenkt Prof. Hans W. Singer im „Kunstwanderer“ die allgemeine Aufmerksamkeit. Es handelt sich um einen Schatz, der von einer Tochter Georgs III. von England zusammengebracht wurde. Die Prinzessin Elisabeth, die mit 48 Jahren 1818 den Landgrafen Friedrich VI. von Hessen-Darmstadt heiratete, legte von Jugend auf eine Neigung zur Kunst und hat selbst mit viel Eingeübung und unter Anwendung großer Mittel einige Handkränze mit Goldschmuck verfertigt. Daneben aber sammelte sie lebhafte Sprachschätze und hat in fünf auf das kostbarste gebundenen Bänden gegen 800 Foliolen aus der Västergötlands der Schatzkammer, nämlich nach Rekonstruktion, zusammengebracht, die nach dem sachmännlichen Urteil Singers einen beispiellosen Schatz darstellen, wie er außerhalb des Britischen Museums an keiner Stelle der Welt zu treffen ist. Allein 38 lebhafte Stücke dieser Sammlung sind 1 Million Mark wert. Sechs weitere Bände sind mit über 1000 Foliolen nach anderen Meistern gefüllt, unter denen sich sehr viel schöne Sprachschätze sowie hervorragende Stücke von Bartolozzi, Rameau, Young usw. befinden. In einem anderen Band befindet sich neben vortrefflichen Blättern kleineren Formats als „Prinzipien der Barbendruck“ von G. A. Gautier-Tagotus „Arme Du Barro“, von dem nur drei weitere Exemplare nachgewiesen sind. Ein anderer großer Band enthält Stücke und Handschriften aller Zeiten und Schulen, darunter solche von Dürer, Dürer, Callot usw. Zu den weiteren Seitenblättern der selben Sammlung gehören eine interessante Kollektion bunter Karikaturen von Gilman, Rowlandson und deren Nachahmern, eine Sammlung von Alben Papiersiers in der alten Form, eine prächtige illustrierte Fächer in Brunnenförmigkeit aus den Jahren 1775 bis 1825. Dieser hervorragende sprachliche Schatzfund kam nach dem Tod des Landgrafen Friedrich VI. an seinen Bruder Gustav, und als dessen Tochter Caroline Heinrich XX. von Preußen heiratete, nach Greiz. Hier sind die Bände und Kupferstücke in tadelloser Erhaltung aufbewahrt worden; aber man hat sich wenig für sie interessiert, und sie haben etwa zwei Menschenalter völlig unbeachtet im Verborgenen gelegen. So bestimmte ein Zusammenstoßen glücklicher Umstände den

hohen Wert dieser Sammlung. Dadurch, daß eine britische Prinzessin am englischen Hof den Schatz zusammenbrachte, wurde er vollständig so vorzüglich dadurch, daß er in keiner Weltentfernung öftig unberührt blieb, wurde er vor den Schänden bewahrt, die jede eifrigere Benutzung mit sich bringt. Nur ein Zufall hat uns die Sammlung erhalten, denn zuletzt soll ein Hofbeamter angeordnet haben, die Schätze als wertlos, als Makulatur, zu verwenden. Infolge der Auseinandersetzung zwischen Hof und Staat ist der Schatz heute Besitz der Allgemeinen in Greiz geworden, und wird hoffentlich allen Lesern zugänglich gemacht werden, denn er ist zu den großen Lebenswürdigkeiten Deutschlands zu rechnen.

C. K. Eine kostbare Friedensreife von 1870. Eine einzigartige Reife, deren Wert auf 8000 Goldmark geschätzt wird, ist von einem Sammler merkwürdiger Reifen dem englischen Unterhaus geschenkt und in dem Rauchzimmer des Parlaments feierlich ausgestellt worden. Die Reife, die in schwerer und so kostbar ist, um sie mit Tabak zu füllen, besteht aus Weichholz und wurde im Jahre 1871 zur Erinnerung an den Friedensschluß zwischen Frankreich und Deutschland geschnitten. Die Wägen sind ausgefüllt mit Reife, die an dem Kopf angebracht sind, zeigen französische und preussische Soldaten sowie die Portraitsfiguren der Königin Viktoria, Napoleons III., Gladstones und zweier anderer hervorragender Persönlichkeiten.

Neue Bücher.

\* Unter dem Namen „Aus Natur und Technik“ erscheinen seit kurzem im Verlage Reicher u. Co. in Berlin kleine populär gehaltene naturwissenschaftliche Bändchen, von denen uns die beiden ersten vorliegen. In dem einen plaudert Dr. Rob. Staeger in ungewöhnlicher und doch streng wissenschaftlicher Art über „Ergebnisse mit Insekten“. Staegers Buchlein erinnert in vielem an die bekannten Werke Julie Jancsó. Auf der gleichartigen wissenschaftlichen Höhe steht das zweite Bändchen von Adolf Reicher. „Verwandlungen des Lebens“, in dem wir einen Einblick tun dürfen in das Laboratorium des Experimental-Veregers und einen guten Überblick über den Stand und die Probleme der Entwicklungsmechanik der Lebewesen, Tier und Pflanze, erhalten. Der äußeren Ausstattung nach gleichen die Bändchen den besten Fremdsprachen. Rühmend muß hervorgehoben werden, daß der Verlag durch Fortschritt eines Marktpreises (2 M. das Bändchen) dem deutschen Leser die infolge des besagten Wertes Lieflandes der Kauf sonst unerschwinglichen Bücher zugänglich macht.



Blusen G.H. Lugenbühl Wäsche
täglich Eingang v. Neuheiten. 19 MARKTSTRASSE ECKE GRABENSTRASSE 1. in allen Preislagen.

Am 26. November 1920, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Hinterhaus mit Hofraum, Hofeinfahrt im Hinterhofe, 3. Hofstr. 3 hier, groß 6 ar 49 qm, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Eheleute Flaschenbierhändler Ferdinand Knapp hier. F 284
Wiesbaden, den 13. November 1920. Das Amtsgericht, Abt. 9.

Öffentl. Mahnung zur Zahlung fälliger Steuern. Die rückständigen Steuern für das 1., 2. und 3. Vierteljahr 1920 (April bis einschl. Dezember) sind bis zum 22. d. M. zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist beginnt am 23. d. M. die kostenpflichtige Zwangsversteigerung. Die Mahnung ergeht auf die Reichseinkommensteuer, sowie auf die Gemeindeabgaben. (Siehe Steuerzettel.) Bei Zahlung auf vorgeschriebenem Wege oder durch die Post hat die Einzahlung so rechtzeitig zu erfolgen, daß der Betrag bis spätestens am 22. d. M. bei der Kasse eingegangen ist. In diesen Fällen ist außer der Adresse die Debiturnummer auf den Abchnitten usw. anzugeben. Bemerkung wird noch, daß alle Einzahlungen für Reichseinkommensteuer nicht an das hiesige Finanzamt, sondern an unterzeichnete Kasse zu leisten sind. Wiesbaden, den 18. November 1920. F 267 Städtische Steuerkasse.

Kunstgewerbeschule Wiesbaden. An der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Wiesbaden ist zum 1. April 1921 eine hauptamtliche Lehrstelle Der Fachklasse für Raumkunst zu besetzen. Verlangt wird eine architektonisch gebildete Lehrkraft mit starker künstlerischer Befähigung und reicher, das ganze Gebiet der Innenarchitektur und womöglich auch der Außenarchitektur umfassender Erfahrung und praktischer Tätigkeit. Die Anstellung erfolgt auf fünfjährigen Privatbienstvertrag, die Gehaltsverhältnisse nach den staatlichen Sätzen für Klasse 10. Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Einbindung von Arbeiten umgehend, spätestens bis 28. Dezember d. J., an die Direktion der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Wiesbaden, Meltrichstraße 88 erbeten, welche auch Auskünfte schriftlich erteilt. Persönliche Vorstellung vorerst nicht erwünscht. Wiesbaden, den 16. November 1920. F 267 Der Magistrat.

Die Tribüne
Leitung: Gustav Jacoby.
Mittwoch, den 24. November 1920, abends 7 1/2 Uhr, im Kasino:
Strindberg-Abend.
Intendant: Dr. Carl Hagemann.
Thila Hummel Jutta Versen
Staatstheater Wiesbaden.
Aufführung von Strindbergs „Die Stärkere“.
In den Hauptrollen: Thila Hummel u. Jutta Versen. 1378
Eintrittskarten zu Mk 8.—, 6.—, 4.— ab heute Rhein. Theater- u. Konzert-Büro, K.-Fr.-Platz 2, sowie i. d. Musikalsh. Frau Schenckberg, Kirchg., u. A. Stöppler, Rheinstr. Tel.-B. stell. u. 2376, 38-6, 64-4.

Literarische Gesellschaft F 291
Thea Maria Lenz: „1880—1920“ Deutsche Lyrik.
KASINO, Montag 8 Uhr.
Plätze: 8, 6, 4, 2 bei St.-d. u. Boro & Scholtensfels.

J. Hertz
Langgasse 20
Besonderes Angebot
140 cm. breite reinwollene schoffische Plaidstoffe
Mark 85.—.
Die Stoffe sind im Schaufenster ausgelegt. K 157

Bekanntmachung betr. Steuerabzug.
Durch den zeitweiligen Mangel an Steuermarken entstehen infolge Unzulänglichkeiten, als den ausstretenden Arbeitnehmern die Steuermarken nicht mit ordnungsmäßig entwerteten Steuermarken übergeben werden können.
Es ist deshalb gefordert, daß der Arbeitnehmer in Fällen dieser Art den vom Lohne des Arbeitnehmers einbehalten Betrag in bar an die für den Arbeitnehmer zuständige Steuerbehörde abführt unter Angabe von Namen, Wohnung und Steuernummer des Arbeitnehmers. F 255
Auf Verlangen hat der Arbeitnehmer dem Arbeitnehmer eine Bescheinigung zu erteilen, aus welcher der Betrag, der abgeführt ist, der Betrug und der Zeitraum, die Kasse an die eingezahlt wurde, und der Zeitraum, für den die abgeführten Beträge einbehalten worden sind, hervorgeht. Diese Anordnung gilt nur für den Fall, daß bei der Post nicht genügend Steuermarken erhältlich sind.
Wiesbaden, 16. Nov. 1920. Finanzamt.

Musikgruppe Wiesbaden
Verband der Deutschen Musikliebhaber.
Richard Strauß-Abend
Dienstag, 23. Nov. 1920, abends 7 1/2 Uhr, im großen Kasinoaal, Friedrichstraße 22.
Mitwirkende:
Gertha Arndt, Soline,
Hedi Hertel, Cello,
Hedwig Schildknacht, Gesang,
Elisabeth Martin-Schiffkowski, Klavier,
Martha Schneider,
Elise Reuter,
Freie der Höhe: 6 Mk., 4 Mk. (numeriert), 2 Mk. (nichtnumeriert)
Kartenverkauf bei A. Stöppler, Rheinstraße, F. Schellberg, Kirchg., u. abends a. d. Kasse.

Unterhaltungs-Abend
(Gesang :: Musik :: Deklamation)
Sonntag, den 21. November, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Museums II, am Bojeplatz.
Eintritt frei! Programm 50 Pf.

Fragen Sie Ihren Nachbar, wie lange er auf Goliathleder „Grüne Sohlen“ läuft und lassen Sie Ihre Schuhe beschlen oder kaufen Sie Leder bei der Goliath-Schuhgesellschaft, Coulinstraße 3, am Michelsberg.

Turkverein Wiesbaden
Ältere- und Männer-Abteilung.
Der Herren-Ausflug nach Weidenstadt findet erst am 6. Dezember statt.
Abmarsch 1 Uhr Ecke Lohstraße. Der Obmann.

Freireligiöse Erbauung.
Sonntag, 21. November, früh 10 Uhr, hält Herr Prediger Ushin im Pörsersaal des Rathauses eine Totenfeier für die Gefallenen ab.
Sied 369, 1—3. F 301

Christlicher Verein junger Männer
Wiesbaden, Oranienstraße 15.
Am Sonntag, den 21. November 1920 (Totensonntag), abends 8 Uhr, findet im Evangelischen Vereinshaus, Platter Straße 2, der
2. Vortrags-Abend
statt. Thema: „Die Rettung aus der Not“.
Redner: Herr Pfarrer Hofmann.
Programm 1.— Markt. F 330

Aufruhr- u. Plünderungs- sowie Transport-, Feuer-, Einbruch-, Glas-, Haftpflicht-, Unfall-, Postpaket-, Lebens-, Renten- und Automobill-Versicherungen
gegen alle Gefahren bei ersten Gesellschaften.
Versicherungs-Büro Adolfsallee, Adolfsallee 26. Frhr. v. Massenbach. Fernspr. 882.

Hausschuhe
in guter Auswahl für Kinder, Damen und Herren empfiehlt
Schuhmachermeister Harms, Spiegelgasse 1. — Fernspr. 1668.
Anfertigung nach Maß, auch für kranke Füße. Alle Reparaturen gut, preiswert und schnell.

Karl Bender
Korbwaren
Wiesbaden
Hellmundstraße 46. Telef. 4776.
Biebrich a. Rh.
Mainzerstraße 15.
Bürsten- u. Spielwaren in großer Auswahl sowie alle Holz- u. Korbwaren (eigener Fabrikation).
In Scheuertücher, Rohrklopper, Kokos-Fußmatten, Hanfbündel u. Wäscheleinen.
— Annahme von Neuauflagen und Reparaturen in Korbwaren. —
Eigene Rohrstuhlflechterei. 1174
Wiesbaden Hellmundstraße 46. Biebrich a. Rh. Mainzer Straße 15.
Telephon 4776. Telephon 350.

Schokoladen
sowie Konfitüre- u. Kakaomasse
sowie Vorrat reich, abzugeben.
Julius Weyland, z. Zt. Wiesbaden, Leberberg 17
la geräucherte Plock- und Zervelatwurst
(Dauerwurst) garantiert nur rein Schweinefleisch, sogenannte Hausmacherwurst, empfiehlt billigst
Fr. Traut, Osternburg b. Oldenburg
Bremer Straße 26. F 200 p
Unser Telefon-Nr. ist jetzt
5322.
Rolladen-Reparatur-Institut
Franks & Kottenbach
(Kriegsblinder)
Westendstr. 28.
Patent-Matratzen
liefert Frischer, Adolfsstr. 1, 1 Et. Alte Einlagen n. entgegen u. zahl! gut.

Neunte Symphonie von Beethoven
Erste Chorprobe: Montag, den 22. November, im Kathol. Leseverein (am Luisenplatz) F 3.0
Damen: 6 Uhr, Herren: 8 Uhr.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet:
Franz Mannstaedt.

Zahn-Praxis
Dentist C. Brendel
Wiesbaden, Kirchgasse 49, 1, vis-à-vis Thalia-Theater.
Sprechstunden von 9—1 und 3—7 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr.
Spezialität in Kronen- u. Brückenarbeiten.
Plattenloser Zahnersatz.
Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse.
Nur streng gewissenhafte, persönl., schonende Behandlung für nervöse, ängstliche Personen.
— Mäßige Preise. —
Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mit dem heutigen Tage die von mir seit 24 Jahren betriebene Metzgerei aufgeben habe. Aus diesem Anlaß danke ich allen herzlich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Johann Schimmel
Metzgermeister
Herderstraße 15.

Sensation!
Liga-Verbandsspiele Mainz-Wiesbaden
F.- u. Sportverein
Sportverein, e. V.
Sonntag, 21. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, Sportplatz Frankfurter Straße.



Spulwürmer.

Devermin
gebraucht man mit best. m.
Erfolg gegen Spul- und
1296 Madenwürmer.

Alleinverkauf:
Schützenhof-
Apotheke,
11 Langgasse 11.

Devacuin-Bonbons
sind ein sicheres, den Darm nicht
reizendes, auch für dauernden Ge-
brauch geeignetes Abführmittel.

Verstopfung.

Preiswerte Wäsche
für Weihnachts-Geschenke

- Damen-Taghemden . . . . . 65.—, 58.—, 49.—
Damen-Beinkleider . . . . . 43.—, 39.—, 34.—
Damen-Nachthemden . . . . . 110.—, 78.—
Damen-Untertailen . . . . . 21.50, 18.50
Herren-Nachthemden . . . . . 95.—, 48.—
Herren-Normalhemden . . . . . 65.—, 59.—
Herren-Normal-Unterhosen . . . . . 45.—, 36.—
Knaben-Hemden und -Hosen . . . in allen Grössen
Mädchen-Hemden und -Hosen . . in allen Grössen
- - - - - Erslings-Wäsche und Bekleidung jeder Art - - -
Tischwäsche - Bettwäsche - Handarbeits-Decken
empfehlen in reichster Auswahl

Hamburger & Weyl
Spezial-Haus für Wäsche-Ausstattungen
Marktstrasse, Ecke Neugasse.

Leiter- und
Kastenwagen
extra starke Ware, sehr
billig.
Kroath, Kirchgasse 21.
Stadtesamt Wiesbaden

Die glückliche Geburt eines lieben
Söhnchens zeigen hocherfreut an
Uhrmacher Volkmer u. Frau
Meta, geb. Schütte.
Wiesbaden, den 19. November 1920.
Schiefersteiner Straße 29, P.

Sterbefälle.
Am 19. November: Ehefrau
Elisabeth Held geb. Jesso, 67 J.;
Kind Hans Hermann Lang,
6 Monate. - 18.: Kind Leonie
Schorius, 17 Tage; Kind
Erich Wilhelm Meurer, 4 Monate;
Ehfrau Christiane Jost geb. Fern,
78 J.; Witwe Henriette Klein-
höfer geb. Demmer, 70 J.;
Kind Johanna Struß, 30 Tage.
- 17.: Witwe Katharine Kogel
geb. Simon, 78 J.; Badear-
beiter Ludwig Jansen, 49 J.;
Härbereibehälter J. B. Pfeffer,
46 J.; Kind Bruno Stadert,
10 Monate; Witwe Anna Triebel
geb. Glaser, 67 J.

Rachruf!
Am 18. d. Mts. verchied unser ehemal.
langjähr. get. Ehrenbürger
Herr Richard Rieder.
Wir verlieren in dem Dahingegangenen
einen treuen Kollegen, welcher zu je. er Zeit
mit voller Hingabe für das Wohl unserer
Kollegen eingetreten i. Sein Andenken
werden wir stets in Ehren halten.
Arbeitsgen. -Ver. d. Textil- u. Haarsektors.

Es ist dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann,
den treuherzigen Vater meiner Kinder, unseren lieben Bruder, Schwieger-
vater, Schwager und Onkel, den Herrn
Richard Rieder
infolge seines sich im Kriege zugezogenen Leidens zu sich in die Ewig-
keit abzurufen.
In tiefer Trauer:
Frau Maria Rieder, geb. Weyl
nebst allen Anverwandten.
Wiesbaden, Bödenstraße 13.
Die Beerdigung findet Montag, den 22. November 1920, nachmittags
4 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Für Last-Automobile
mit und ohne Anhänger und Lastautos
mit Langholz-Vorrichtung lohnende
Transportarbeiten für mehrere Mo-
nate zu vergeben. Offerten unter
O. 2808 an Jakob Mayer, Annoncen-
Expedition, Frankfurt a. M. P185

Zähen Husten
lösen
BADEN-BADENER
PASTILLEN
Preis M. 4.-

Statt Karten.
Ludwig Hartmann
Paula Hartmann
geb. Becker
Vermählte.
Wiesbaden, November 1920.

Ein Kleinauto
(Cyclecar)
mit N. S. U. Motor, 7/9 PS.
reparaturbedürftig, meistbietend zu ver. kaufen.
Besichtigung
Sonntag, den 21. u. Montag, den
22. November, 11 Uhr vormittags
Rosselstraße 7.
Nähere Auskunft bei dem Generalbevoll-
mächtigten der Eigentümerin: Rechtsanwalt
Krüde, Wiesbaden, Krogasse 7, 1. P264

Heute nacht, 2 1/2 Uhr, entchied nach
kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte,
treuherzige Mutter, unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante
Frau Maria Rieger, geb. Schmitt
im beinahe vollendeten 55. Lebensjahre.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jakob Rieger.
Wiesbaden, Alberschiffstraße 28.
Die Beerdigung findet Montag, den
22. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute nacht entchied sanft, nach kurzer Krankheit, in
Halle a/S. unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter
Emilie Heyl, geb. Marzder
Wwe. des Kurdirektors Ferdinand Heyl
im 82. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Logda, geb. Heyl
Emil Heyl
Adolf Logda, Generalmajor a. D.
Dora Heyl, geb. Reimschneider
Margarethe Heyl, geb. Braune
und 9 Enkelkinder.
Wiesbaden, Misdroy (Ostsee), Halle a/S., Blumenstr. 1, Bad Pyrmont,
den 18. November 1920.
Die Einäscherung hat in aller Stille in Halle a/S. stattgefunden.

Herren-Sohlen 34 Mt.
Damen-Sohlen 27 Mt.
Anfertigung nach Maß. - Vorarbeiten. - Bestes
Arbeitsmaterial: erstklassige Arbeitkräfte.
Schuh-Reparatur Mauergasse 12 Tel. 3033.

Es ist best. mit in Gottes Rat!
Bekanntem, Freunden und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß plötzlich und unerwartet
mein lieber, guter, treuherziger Mann, Bruder,
Schwager und guter Onkel
Herr Emil Seewald
Pfisterermeister
am 18. Nov. 1920, morgens 10 1/2 Uhr, im Alter
von 55 Jahren infolge eines Herzschlages sanft
verchieden ist.
Wiesbaden, den 19. Nov. 1920.
Frankenstr. 11.
Die trauernde Gattin
Elsa Seewald, geb. Traummüller
nebst Angehörigen.
Beerdigung: Montag, den 22. November,
morgens 9 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten
Friedhofes, Alberschiffstraße, nach dem Südfriedhof.

Statt besonderer Anzeige!
Unerwartet für uns alle verschied gestern nachmittags 4 Uhr
infolge eines Schlaganfalles mein lieber, herzensguter, treuherziger
Gatte, Bruder, Schwager und Onkel
Privatier Carl Struve
im 64. Lebensjahre.
Voll tiefinnigster Wehmut zeigt dieses an
Marie Struve, geb. Schmieder.
Wiesbaden, Herderstraße 8, Burg of Fehrman, Hamburg, Steglitz,
den 18. November 1920.
Die Beisetzung findet in aller Stille am Montag, den
22. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des
Südfriedhofes aus statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Melina-
haut-Creme
das Beste für rauhe und
aufgesprungene Haut.
Proben in un-seren 3 Ge-
schäften kostenlos.
Kästner & Jacobi.
Schinken
frisch und geräuchert.
Speck, frisch u. geräuch.,
empfiehlt zu billigsten
Tagesspreisen. F 200 p
Fr. Traut, Osternburg b.
Oldenburg, Bremer Str. 26.
Pelze
werden geändert u. umge-
arbeitet. S. Spielmann,
Bleichstraße 20.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe
von der einfachsten bis zur
eleganteiten Ausfertigung.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meiner geliebten Tochter
Frau Julie Luge-Seyd
sage ich innigsten Dank.
Tieftrauernd:
Frau Alwine Seyd.
Wiesbaden, den 20. Nov. 1920.
Alwinestraße 15.

Reichhaltige Auswahl in sämtlichen
Solinger Stahlwaren
Metzger-Artikel u. Werkzeuge
empfiehlt sehr preiswert in guter Qualität
Alfons Albert Nachf.
Richard Meicher & Co. 33.
Bleichstraße

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme bei dem uns so schwer betroffenen
Verluste sagen wir herzlichsten Dank be-
sonders Herrn Pfarrer Schlosser für seine
lieben Worte, seinen Kameraden vom
Gas- und Wasserwerk und allen, die ihn
zur letzten Ruhe geleiteten.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Reischwein Wwe.